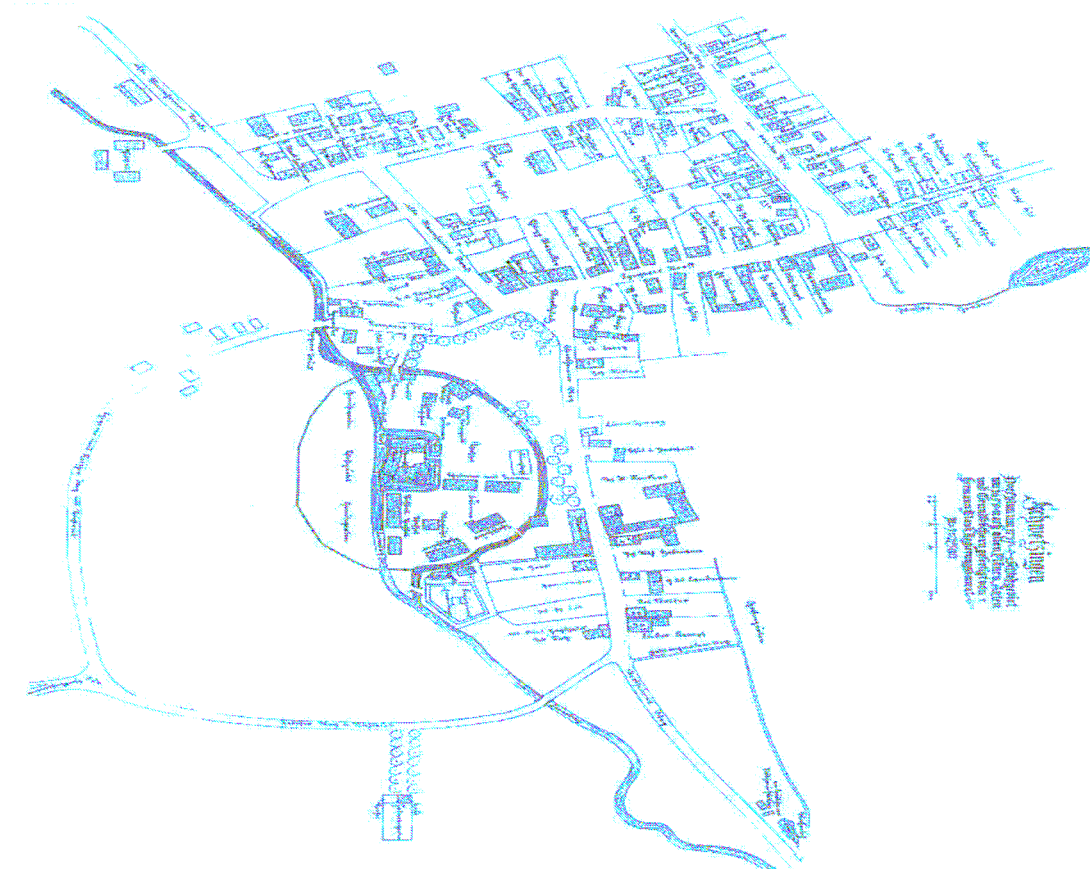


Stadtrundgang im Oberdorf Teil 1

Die Heidelberger Straße, Dreikönigstraße und Zeyherstraße
(Positionen 10, 11, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 26, 28, 29, 30, 31 auf der Karte)

Treffpunkt mit der Gruppe „Stadtrundgang im Oberdorf Teil 2“ ist bei Position 30 / 31.

Pos. 10 Heidelberg Tor



Auf einem Holzschnitt mit der ersten Darstellung Schwetzingens um 1622 ist das Heidelberger Tor zu sehen. Es zeigt den Blick von Osten auf das Heidelberger Tor. Vermutlich befindet das Heidelberger Tor damals in Höhe des Hauses Heidelberger Straße 12. Dieses Fränkische Gehöft trägt im Schlussstein des Torbogens die Jahreszahl 1619 und ist das älteste Haus der Stadt Schwetzingen. Es überstand als eines von wenigen die Zerstörung von Schloss und Ort im Jahre 1689 durch die französischen Truppen des Marschalls Melac während des Pfälzischen Erbfolgekrieges (1688-1697).

Aufgabenvorschläge:

1. Suchen Sie das Heidelberger Tor auf dem Plan des Jahres 1717.
2. Erkundigen Sie sich, worum es im Pfälzischen Erbfolgekrieg (1688-1697) ging, und berichten Sie der Klasse darüber.
3. Bringen Sie in Erfahrung, weshalb der materielle Schaden in diesem Krieg groß war, die Verluste an Menschen aber vergleichsweise gering ausfielen.

Pos. 11 Fränkisches Gehöft in der Heidelberger Straße

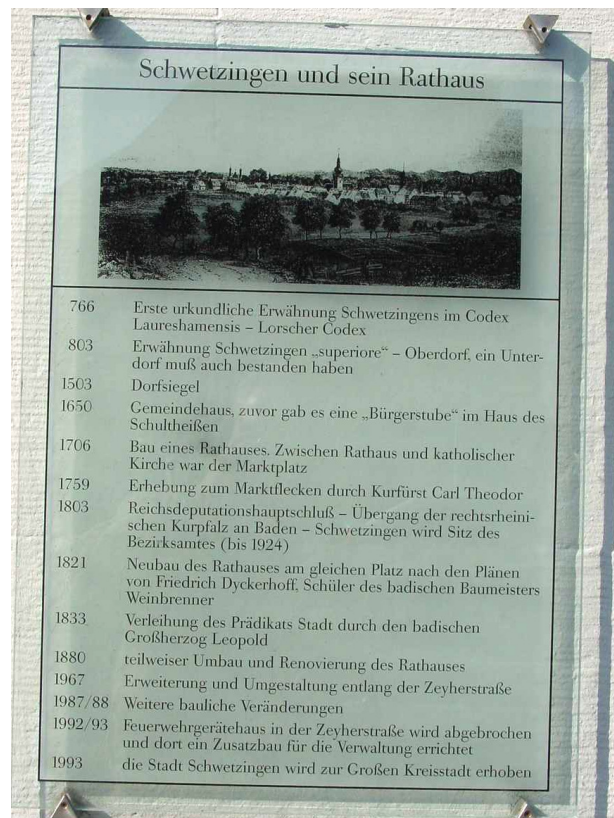


Stadteinwärts des Tores an der damals wichtigen Straße nach Heidelberg stehen die ältesten Häuser Schwetzingens, Heidelberger Straße 10 und 12. Der einst als großes fränkisches Gehöft zusammengehörige Gebäudekomplex stammt aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts und zeigt die typische bäuerliche Bauweise des Mittelalters in Nordbaden. Bauelemente der Frührenaissance haben sich im östlich gelegenen, älteren Wohnhaus trotz der Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges erhalten. 1737 erwirbt das Anwesen der kurfürstlichen Vize-Forstmeister und Oberjäger Johann Peter Osterheld. Er lässt als Zeichen seines Berufsstandes den Hirschkopf über dem mächtigen Torbogen anbringen.

Aufgabenvorschlag:

1. Das Anwesen wird im nebenstehenden Text als Fränkisches Gehöft beschrieben. Listen Sie die baulichen Merkmale auf.
2. Skizzieren Sie das Gehöft.
3. Das Original des Hirschkopfes über dem Torbogen wird an einem anderen Ort in Schwetzingen aufbewahrt. Finden Sie die Stelle heraus und suchen Sie ihn dort auf.
4. Es gibt das Lied vom „Jäger aus der Kurpfalz“. An einer Hauswand in Schwetzingen befindet sich ein Bild zum Lied. Suchen Sie es; vergleichen Sie hierzu Pos. 14.
5. Eine andere Gemeinde im Umkreis macht geltend, dass der „Jäger aus der Kurpfalz“ in ihrer Gemeinde lebte. Welche ist es?

Pos. 13 Das Rathaus



Aus dem Jahr 766 stammt die erste urkundliche Erwähnung Schwetzingens im Codex Laureshamensis - Lorscher Codes. Im Jahr 803 wird Schwetzingen "superiore" - das Oberdorf - erwähnt. [Damit bedingt gibt es auch ein Unterdorf.] Im Jahr 1650 besteht ein Gemeindehaus, das aus einer "Bürgerstube" im Haus des Schultheißen hervorgeht. 1706 erbaut man ein Rathaus. Zwischen Rathaus und katholischer Kirche befindet sich damals der Marktplatz. 1759 wird Schwetzingen von Kurfürst Carl Theodor zum Marktfecken erhoben.

Im Zusammenhang mit dem Reichsdeputationshauptschluss im Jahr 1803 geht die rechtsrheinische Kurpfalz an Baden über. Schwetzingen wird Sitz des Bezirksamtes (bis 1924). 1821 erbaut man am gleichen Platz nach den Plänen von Friedrich Dyckerhoff, Schüler des badischen Baumeisters Weinbrenner, ein neues Rathaus.

Aufgabenvorschläge:

1. Suchen Sie auf der Karte von 1717 den Marktplatz und das Rathaus.
2. Mit dem Umbau des Schlosses zur Residenz wird der Marktplatz an die Stelle des heutigen Schlossplatzes verlegt. Welches mögen die Gründe hierfür gewesen sein? Listen Sie diese auf.
3. Vertiefen Sie die Erörterung mit einem Rollenspiel über die Empfindungen der Bürger und Einwohner Schwetzingens, der neuen Eigentümer von Häusern am neuen Marktplatz, den Adligen im Schloss und so weiter.

Pos. 14 Stadtinformation



Die Stadtinformation liegt im Zentrum des bereits im Frühmittelalter erwähnten Schwetzingener Unterdorfes. Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts befindet sich hier zwischen Kirche und Rathaus der Marktplatz, in dem sich die Hauptverkehrswege kreuzen. Das Gebäude, in dem seit dem Jahr 2000 die Stadtinformation untergebracht ist, wird Ende des 17. Jahrhunderts von dem Juden Israel Mayer erbaut.

Aufgabenvorschläge:

1. Erkundigen Sie sich über die Rolle, die die Juden in Schwetzingen und in der Kurpfalz im 17. /18. Jahrhundert spielten.
Suchen Sie dazu auch das Schild des Historischen Pfades in der Invalidengasse auf.
2. Sehen Sie sich das Wandgemälde auf der Seite des Gebäudes an. Erzählen Sie die Geschichte, die hier dargestellt wird. Vergleichen Sie hierzu Pos. 11.

Pos. 15 Dreikönigstraße



Das Haus der heutigen Stadtinformation liegt strategisch günstig an einer der Hauptstraßen des mittelalterlichen Dorfes, der heutigen Dreikönigstraße. Sie ist bis ins 18. Jahrhundert der einzige Verbindungsweg zwischen Heidelberg und Speyer. Entsprechend wird sie damals Speyrer Straße genannt. Ihre Fortführung nach Osten trägt noch heute den Namen Heidelberger Straße.

Aufgabenvorschläge:

Beschreiben Sie die Bedeutung dieser Straße für Schwetzingen vor und nach der Anlage des neuen Marktplatzes.

Pos. 16 Katholische Kirche St. Pankratius



Die heute katholische Kirche St. Pankratius steht im Zentrum des mittelalterlichen Ortskerns auf dem ältesten Kirchplatz Schwetzingens. Schon im Mittelalter besteht hier ein einfacher Kirchenbau aus Holz, dessen Name auf den frühchristlichen Märtyrer Sankt Pankratius zurückgeht. 1435 wird der „liebe hl. Hymelsfürst sanctus Pankratius patrone der Pfarrkirchen zu Swetztingen“ aktenkundig.

Im Dreißigjährigen Krieg wird die kleine Dorfkirche zerstört, die lange Zeit als einzige Kirche am Ort je nach Konfession des Landesherrn katholische und evangelische Gläubige beherbergt. Erst im Zuge der Pfälzischen Kirchenteilung wird das 1659 notdürftig wieder aufgebaute Gotteshaus 1705 den Katholiken zugesprochen.

Ihr heutiges Aussehen erhält die Kirche im 18. Jahrhundert. Am 11. März 1737 erfolgt die Grundsteinlegung für den Neubau, an dem die kurfürstlichen Hofbaumeister Sigismund Zeller, Franz Wilhelm Rabaliatti und Nicolas de Pigage beteiligt sind. 1750 wird der alte Westturm über dem Eingang abgebrochen und der neue Turm im Westen errichtet. Kurz darauf erfolgt die Erweiterung des Langhauses nach Westen. Die frühklassizistische Eingangsfassade geht auf einen Entwurf von Nicolas de Pigage zurück. An die mittelalterliche Kirche erinnert heute nur noch eine Glocke aus dem Jahr 1484, die noch heute neben einem Zimbelgeläut von 4 Glocken die Gläubigen zum Gebet ruft.

Im Zuge der Bauarbeiten wird 1758 auch der rund um die Kirche gelegene Friedhof verlegt, von dem sich einige wenige Grabsteine erhalten haben. Bis 1784 bestattet man in der Krypta unter dem Chorraum noch Priester, Bürger und Angehörige des kurpfälzischen Hofes.

Aufgabenvorschläge:

Betreten Sie (nach Absprache mit dem Pfarramt) die Kirche und informieren Sie sich über die Gestaltung des Kirchenraumes in der Barockzeit.

Pos. 17 Altes Katholisches Schulhaus



Das repräsentative Barockhaus wird 1789 als Schulhaus der katholischen Gemeinde bezogen. Der vermehrte Zustrom von Katholiken zu Beginn des 18. Jahrhunderts hat bald die Einrichtung eines eigenen konfessionellen Unterrichts zur Folge. Der erste katholische Lehrer wird 1699 in Schwetzingen aktenkundig. Im Zuge der Pfälzischen Kirchenteilung 1705 wird den Katholiken auch die reformierte Schule zugewiesen, deren Baufälligkeit und Enge der Unterrichtsräume der Gemeinde oft Grund zur Klage geben. Das neue Schulhaus ist dagegen komfortabel und geräumig. Es hat im Erdgeschoss drei Schulräume und im Obergeschoss eine Wohnung für den Lehrer.

Aufgabenvorschläge:

1. Das älteste Schulhaus befand sich ganz in der Nähe, im heutigen Hotel „Adler - Post“. Finden Sie es vor Ort wie auf der Karte von 1717.
2. Versuchen Sie die Konfessionsstreitigkeiten nachzuzeichnen. Stellen Sie die wechselhafte Geschichte der Entwicklung vom 16. bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts der Klasse vor.

Pos. 18 Gasthaus „Zum Rothen Haus“



Als eine der ältesten Wirtschaften Schwetzingens besteht der ehemalige Gasthof „Zum Rothen Haus“ an dieser Stelle von 1717 bis in die 1920er Jahre. Leopold Mozart wohnt hier im Juli 1763 mit seinem erst siebenjährigen Sohn Wolfgang Amadeus. Auf einer Konzertreise an die bedeutendsten Höfe Europas gastiert Wolfgang Amadeus Mozart erstmals an den kurpfälzischen Residenzen Mannheim und Schwetzingen und musiziert für den Kurfürsten Carl Theodor im Schwetzingener Schloss.

Aufgabenvorschläge:

1. Erkundigen Sie sich nach Mozarts Reisen. Stellen Sie dar, weshalb er neben Mannheim auch Schwetzingen besuchte.
2. Auch Friedrich Schiller gastierte in Schwetzingen, ganz in der Nähe. Finden Sie heraus, in welchem Haus dies war und weshalb er sich hier aufhielt.

Pos. 26 Mannheimer Straße



Durch das südliche Teilstück der Mannheimer Straße, das heute zur verkehrsberuhigten Flaniermeile mit zahlreichen gastronomischen Betrieben ausgebaut ist, führt einst ein Wassergraben. Erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts wird im Zuge der barocken Stadterweiterung die „Neue Mannheimer Strasse“ angelegt. Zahlreiche Häuser erinnern an ihre Erbauungszeit ab der Mitte des 18. Jahrhunderts, als Kurfürst Carl Theodor seinen Untertanen die Grundstücke schenkt, allerdings mit der Auflage, die Häuser repräsentativ „von Stein“ zu bauen, um die Attraktivität seiner Sommerresidenz zu steigern.

Aufgabenvorschläge:

1. Nehmen Sie die Stadtpläne von 1717 und 1740 zur Hand und vergleichen Sie den Bereich der heutigen Mannheimer Straße.
2. Finden Sie bei der Ortsbegehung noch Gebäude aus der Barockzeit und machen Sie deren Baumerkmale geltend.
3. Die Dreikönigstraße ist voller Schilder des Historischen Pfades. In der Mannheimer Straße sind kaum welche zu finden. Bestehen da Zusammenhänge?

Pos. 28

Zeyherstraße



Der Weg durch die heutige Zeyherstraße führt den Besucher entlang der Grenze zwischen Schlossareal und Stadt. Hier steht einst die alte Schlossmühle, die der baulichen Erweiterung des 18. Jahrhunderts weichen muss. Bestand hat bis heute das kurfürstliche Pagenhaus und das Obere Wasserwerk, dessen großes Schaufelrad erhalten ist. Beide Gebäude gehören heute, wie auch der gegenüberliegende Schlossflügel, zum Finanzamt Schwetzingen.

Aufgabenvorschläge:

Stellen Sie eine Liste von Mühlenarten auf, die bis zur Einführung der Dampfmaschinen an Wasserläufen bestanden.

Pos. 29

Oberes Wasserwerk



Das Obere Wasserwerk wird ab der Mitte des 18. Jahrhunderts als Nachfolgebau des alten Brunnenhauses zum Betrieb der Wasserspiele des südlichen Schlossgartens errichtet. Das erste Wasserwerk wird noch von einem Schöpfgrad betrieben, das das Wasser des Leimbaches in einen ca. 7 m hochgelegenen Behälter hebt. Das sedimentreiche Wasser verstopft allerdings schnell die Röhren, über die man mittels Gefälle die Wasserspiele versorgt.

Das neue Wasserwerk wird mit zwei unterschlächtigen Wasserrädern ausgestattet, die eine bis weit ins 19. Jahrhundert als technische Meisterleistung geltende Hydraulik antrieben. Sieben Pumpen heben mit einer Leistung von $6,3\text{m}^3/\text{h}$ Grundwasser aus vier gemauerten Brunnenkammern in den hochgelegenen Behälter.

Mit dem Neubau des Wasserturms um 1774 liegen die beiden großen Behälter, die einzig der Speisung der Großen Fontäne des Arion-Brunnens dienen, nun in einer Höhe von 16,5 m über dem Boden. Das Obergeschoss des Wasserturms wird wegen des Gewichtes des Behälters mit massiven Pfeilern gestützt, so dass der darunter liegende Raum den Eindruck einer gotischen Kathedrale macht. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts dient das Wasserwerk seiner eigentlichen Bestimmung.

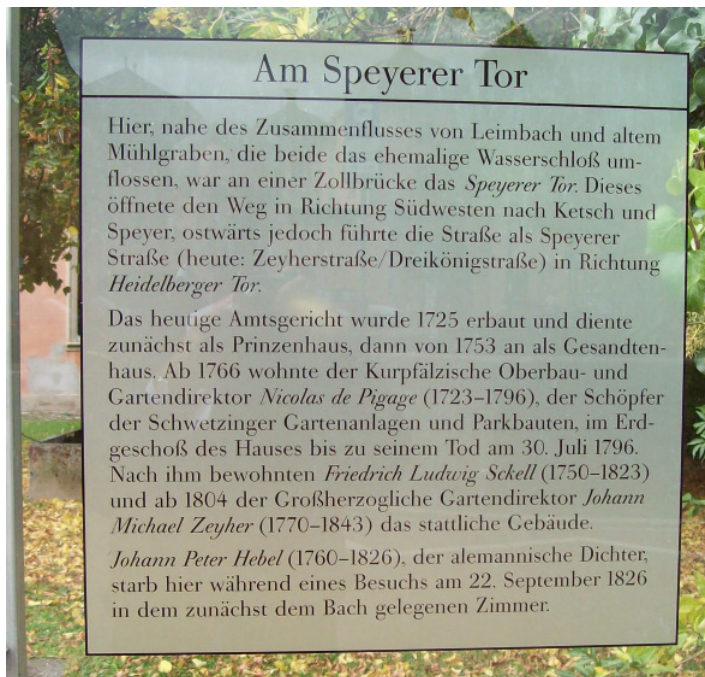
Heute befinden sich darin Räumlichkeiten des Finanzamts.

Arbeitsvorschlag:

Beschreiben Sie den Antriebsmechanismus der Pumpenanlage – am Besten vor Ort. Vergleichen Sie auch die Arbeitsblätter hierzu.

Pos. 30

Am Speyerer Tor



Hier, nahe des Zusammenflusses von Leimbach und altem Mühlgraben, die beide das ehemalige Wasserschloß umfließen, befindet sich an einer Zollbrücke das Speyerer Tor. Dieses öffnet den Weg Richtung Südwesten nach Ketsch und Speyer, ostwärts führt die Straße als Speyerer Straße (heute Zeyherstraße / Dreikönigstraße) in Richtung Heidelberger Tor.

Aufgabenvorschläge:

Nehmen Sie die Stadtpläne von 1717 und 1740 zur Hand und vergleichen Sie den Bereich der heutigen Zeyher Straße/Dreikönigstraße.



Das heutige Amtsgericht in der Biegung der Zeyherstraße wird 1725 erbaut und dient zunächst als Prinzenhaus, dann von 1753 an als Gesandtenhaus. Ab 1766 wohnt hier der Kurpfälzische Oberbau- und Gartendirektor Nicolas de Pigage (1723-1796), der Schöpfer der Schwetzingener Gartenanlagen und Parkbauten, im Erdgeschoß des Hauses bis zu seinem Tod am 30. Juli 1796. Nach ihm bewohnen Friedrich Ludwig Sckell (1750-1823) und ab 1804 der Großherzogliche Gartendirektor Johann Michael Zeyher (1770-1843) das stattliche Gebäude.

Johann Peter Hebel (1760-1826), der alemannische Dichter, stirbt hier während eines Besuches am 22. September 1826 in dem zunächst dem Bach gelegenen Zimmer.

Aufgabenvorschläge:

1. Informieren Sie sich über die Tätigkeit von

- Nicolas de Pigage (1723-1796), Friedrich
- Ludwig Sckell (1750-1823)
- Johann Michael Zeyher (1770-1843)
- Johann Peter Hebel (1760-1826)

in Schwetzingen.

2. Berichten Sie der Klasse darüber.

Hinweis:

Informieren Sie sich über die Gerichtsbarkeit in Schwetzingen und berichten Sie darüber.

Karte zum Stadtrundgang im Oberdorf Teil 1

